

Die Europawahl 2019 in Deutschland: Grüne Höhenflüge und die „Zerstörung der CDU“

Antonios Souris

Die Wahlanalysen in den letzten Jahren haben regelmäßig gezeigt, dass sich relevante Teile der Gesellschaft von den etablierten Parteien nicht mehr repräsentiert fühlen. Prominentester Ausdruck dieser Entwicklung ist die Alternative für Deutschland (AfD), die sich mit gängiger (rechts-)populistischer Rhetorik von eben allem Etablierten abzugrenzen versucht und so (Wahl-)Erfolge feiert. Infolge der Bundestagswahl im Oktober 2017 gaben die anderen Parteien das Ziel aus, die AfD-Wählerinnen und -Wähler zurückzugewinnen zu wollen. Angela Merkel betonte im ARD-Interview nach ihrer Vereidigung als Bundeskanzlerin, man wolle sich jetzt der Probleme derer annehmen, welche die AfD vor allem aus Protest gewählt haben.¹ Friedrich Merz wurde bei seiner Bewerbung um den CDU-Vorsitz im Herbst 2018 konkret: durch die Schärfung des konservativen Parteiprofils wolle er „mindestens die Hälfte“ der AfD-Wählerinnen und -Wähler zurückbringen.² Die SPD, die ihre

Kernklientel nicht mehr zu mobilisieren weiß, versucht insbesondere seit dem jähen Ende des „Schulz-Zugs“ ihren Markenkern, die soziale Gerechtigkeit, wieder stärker herauszustellen. Das Kalkül der Genossinnen und Genossen: denen, die sich primär aus Protest für die AfD entscheiden, soll durch sozialpolitische Maßnahmen die Angst vor Zuwanderung und Globalisierung genommen werden. Die Versuche, Antworten auf die AfD zu finden, sind mit Blick auf das Ergebnis der Bundestagswahl, bei denen die neue Wettbewerberin drittstärkste Kraft wurde, wenig überraschend. Das „Wegschweigen“, wie es vor allem Union und SPD als Strategie im Umgang mit der AfD lange praktiziert hatten, war damit endgültig gescheitert. Gleichwohl hat es die AfD dadurch vermocht, die anderen Parteien vor sich herzutreiben. Thematisch drehte sich die parteipolitische Debatte fast ausschließlich um die Migrations- und Asylpolitik.

Derweil bewegt vor allem die jungen Men-



Antonios Souris M.A.
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Institut für Politische Wissenschaft

schen jedoch ein ganz anderes Thema: die Klimapolitik. Greta Thunberg hatte mit ihrem Streik freitags vor dem schwedischen Parlament eine Bewegung unter Schülerinnen und Schülern auch in Deutschland losgetreten: die *Fridays for Future*. Diese seien eine „Sensation“ wie Sibylle Reinhardt³ in der GWP kommentiert hat, „[...] weil zum ersten Mal seit Jahrzehnten eine wirklich junge Generation die handelnde Generation ist.“ Die Europawahl 2019 wurden von den jungen Aktivistinnen und Aktivisten, von denen viele selbst gar nicht wahlberechtigt waren, dann auch zur „Klimawahl“ erklärt.⁴ Die meisten Politikerinnen und Politiker schienen dies jedoch weder ernst noch wahrzunehmen. Besonders die beiden Regierungsparteien CDU und SPD bekamen dafür an der Wahlurne die Quittung. Beide verloren gemeinsam fast 20 Prozent im Vergleich zur letzten Europawahl. Der Klima- und Umweltschutz war laut infratest dimap das wichtigste Thema für die Wahlentscheidung – weit vor der Zuwanderung. Die Grünen wurden zweitstärkste Partei und konnten einen Zuwachs von annähernd zehn Prozent verbuchen. Bei den jungen Menschen und Personen mittleren Alters wurde sie sogar stärkste Kraft.⁵ Im Nachklapp zur Europawahl stellen sich zwei Fragen: Hat ein YouTube-Video die CDU die Wahl verlieren lassen? Und übernehmen die Grünen nun die Führungsrolle der SPD auf der linken Seite des Parteienspektrums?

Parteikommunikation in Zeiten von YouTube & Co.: Hat Rezo die CDU „zerstört“?

Am 18. Mai 2019 veröffentlichte der YouTuber Rezo, eigentlich Musiker und Comedian, auf seinem Kanal⁶ ein etwa einstündiges Video mit dem Titel „Die Zerstörung der CDU“, in dem er sich auf Grundlage zahlreicher Quellen (die er in einem Begleitdokument zusammengefasst hat) mit aktuellen politischen Fragen auseinandersetzt. Der zweite Teil des Videos widmet sich ausführlich der Klima- und Energiepolitik der Bundesregierung und kritisiert diese vor allem auch für ihre Untätigkeit und Versäumnisse. Zum Ende des Videos hin (in

Minute 52) gibt Rezo an, dass er seinem Publikum keine spezifische Partei empfehlen möchte. Am ehesten seien aber wohl Grüne und Linke eine Option, wohingegen CDU, CSU und SPD sicher weiteren Stillstand bedeuten würden. Rezos YouTube-Kanal hatte bereits vor der Veröffentlichung des Videos eine Reichweite von 1,5 Millionen Abonnenten. Das Video ging viral und wurde über die sozialen Medien hinaus auch in Rundfunk, Fernsehen und Printmedien behandelt. Bis zum Tag der Europawahl am 26. Mai wurde es über zehn Millionen Mal aufgerufen, inzwischen (Stand: 18.6.2019) sogar über 15 Millionen Mal.

Über die Qualität der Aussagen, die im Video getroffen werden, lässt sich freilich streiten. Christian Thomsen⁷, Präsident der Technischen Universität Berlin, argumentiert in einem Gastbeitrag für den Tagesspiegel, dass Rezo sauberer zitiere würde als mancher Bundesminister. Constanze von Bullion⁸ kommentiert hingegen für die Süddeutsche Zeitung: „Selbstverständlich kann man sich jetzt erst einmal ausgiebig über diesen Rezo aufregen, dessen Politvideo so seriös ist wie Zahnpastawerbung. Der 26-Jährige, der Filmchen fürs Internet produziert, redet wie aus den hinteren Bänken einer Schulklasse: übers Klima, den Krieg, die Notlügen der Politik und deren ‚krasse Inkompetenz‘. Natürlich fehlt die Hälfte, natürlich wird nicht abgewogen, denn Rezo ist YouTuber, kein Bundeskanzler. Irgendwann versteigt er sich noch zur Aussage, es gebe nur ‚eine legitime Einstellung‘. Das ist natürlich Blödsinn.“ Allerdings unterstreicht von Bullion: „Es hilft den etablierten Parteien halt nichts.“

Wie durch ein Brennglas lässt sich anhand des Rezo-Videos die Überforderung der Spitzenpolitikerinnen und -politiker beobachten, mit jungen Menschen über moderne Kanäle zu kommunizieren, wie Valerie Höhne⁹ bei Spiegel Online kommentiert: „Die Reaktionen zeigen, wie schwierig die politische Auseinandersetzung mit YouTubern und anderen Influencern der Social-Media-Generation für Politiker ist. Sie arbeiten nicht nach klassischen, journalistischen Standards. Und weil sie nicht in festgelegten Formaten agieren, gibt es auch keine Standardantworten.“

Eben diese Antwort(en) der CDU gegenüber dem Video sorgten dann auch für Kritik. Hatice Akyün¹⁰ kommentiert für den Tagesspiegel: „Statt sich also Rezos Vorwürfen zu stellen, wird der Überbringer der schlechten Nachricht ins Lächerliche gezogen und verunglimpft. Frei nach der Devise: Wer keine Argumente hat, setzt lieber auf Sarkasmus.“ Tatsächlich hatte der CDU-Generalsekretär Paul Ziemiak, der selbst zu der jüngeren CDU-Generation gehört, dem YouTuber zunächst Falschbehauptungen unterstellt: „Rezo hat keine Hemmungen, Dinge im Internet einfacher darzustellen, als sie tatsächlich sind. Wir haben da mehr Skrupel, weil wir wissen, wie komplex viele Fragen sind.“¹¹ Währenddessen versuchte die CDU-Parteivorsitzende Annegret Kramp-Karrenbauer mit einem (inhaltlich falschen) Bibelverweis auf Rezos Vorwürfe zu kontern: „Ich habe mich gefragt, warum wir nicht eigentlich auch noch verantwortlich sind für die sieben Plagen, die es damals in Ägypten gab.“¹²

Die Debatte hielt an. Deshalb wurde ein Gegenvideo mit dem jungen Bundestagsabgeordneten Philipp Amthor initiiert, das im Konrad-Adenauer-Haus zwar abgedreht, aber nie veröffentlicht wurde. Bis auf den Anfang des Videos („Hey Rezo, du alter Zerstörer“), den Amthor in der Talkshow von Markus Lanz¹³ im ZDF preisgab, ist nichts über den Inhalt bekannt. Stattdessen entschied sich die CDU, in einem 11-seitigen Textdokument¹⁴, auf Rezos Anschuldigungen zu antworten und sich mit diesen substantiell auseinanderzusetzen. Zudem lud Ziemiak über Twitter Rezo zu einem persönlichen Gespräch ein.

Robert Birnbaum, Maria Fiedler und Paul Starzmann¹⁵ sehen im Tagesspiegel in dieser unbeholfene Reaktion durchaus eine christdemokratische Tradition im Umgang mit jungen Menschen: „Doch die CDU hat jetzt mehrfach erleben müssen, in welch rasendem Tempo die vernetzte Jugend von heute aus dem scheinbaren Nichts politisch mobil machen kann. Neu daran ist nicht, dass Christdemokraten unter jungen Leuten nicht besonders angesagt sind. Zu Helmut Kohls Zeiten war die objektive Kluft zwischen Jugendkultur und Regierungspartei sogar weitaus größer – die Generation Parka fand den Pfälzer peinlich. Neu ist aber

das Tempo. Kohls Kritiker brauchten in der analogen Welt Jahre, um sich Gehör und Anhänger zu verschaffen. Heute öffnet ein Smartphone jedem das Tor zu aller Welt. [...] Und jedes Mal zeigten sich die Angegriffenen heillos überfordert. [...] Statt Tempo aus der Debatte herauszunehmen, brachte die Gegenwehr Spott und Kritik erst richtig in Fahrt.“

Am 24. Mai veröffentlichte Rezo ein weiteres Video mit dem Titel „Ein Statement von 90+ Youtubern“, welches bis heute (Stand: 18.6.2019) fast 3,9 Millionen Aufrufe hat. In diesem kommen neben Rezo 30 weitere bekannte deutsche YouTuber zu Wort, darunter auch LeFloid, der vor der Bundestagswahl 2017 Angela Merkel interviewt hatte. Dieses zweite Video dreht sich inhaltlich um die Klimapolitik. Als Begründung heißt es: „Es gibt viele wichtige politische Themen, aber nach der Risiko-Hierarchie hat die potentielle Zerstörung unseres Planeten offensichtlich die höchste Priorität.“ Die YouTuber geben diesmal außerdem eine explizite Empfehlung für die Europawahl ab, nämlich nicht die Unionsparteien, die SPD oder die AfD zu wählen.¹⁶

Nach dem Absturz bei der Europawahl gaben die CDU-Spitzenpolitikerinnen und -politiker zu Protokoll, dass die Partei Defizite im Klima- und Umweltschutz habe. Genau dies sei die Baustelle der CDU, sagte Kramp-Karrenbauer im ARD-Interview, während Volker Bouffier die Partei aufforderte, sich „[...] intensiv Gedanken [zu] machen, wie unsere Antwort aussieht.“ Armin Laschet kritisierte seine Partei auch für den Umgang mit den YouTubern.¹⁷ Der CSU-Landesgruppenchef im Bundestag, Alexander Dobrindt, schloss sich dem an und warf der Schwesterpartei vor, zu zögerlich gewesen zu sein: „Wenn man eine Woche vor dem Wahltermin auf YouTube zu einem Battle herausgefordert wird, muss man reagieren.“ Zudem sei die schriftliche Antwort in der Form ein Fehler gewesen: „Man kann Schlachten nur gewinnen, wenn man auf demselben Spielfeld steht wie der Angreifer.“¹⁸

Kramp-Karrenbauer regte in der CDU-Presskonferenz am Montag nach der Europawahl dann zur Überraschung vieler eine grundsätzliche Debatte über „Meinungsma-

che“ im Internet an. „Was wäre eigentlich in diesem Lande los“, so Kramp-Karrenbauer, „wenn eine Reihe von, sagen wir, 70 Zeitungsredaktionen zwei Tage vor der Wahl erklärt hätten, wir machen einen gemeinsamen Aufruf: Wählt bitte nicht CDU und SPD. Das wäre klare Meinungsmache vor der Wahl gewesen.“ Dies hätte eine heftige Debatte in Deutschland ausgelöst. „Und die Frage stellt sich schon mit Blick auf das Thema Meinungsmache, was sind eigentlich Regeln aus dem analogen Bereich und welche Regeln gelten eigentlich für den digitalen Bereich, ja oder nein.“¹⁹ Während Bernhard Kohler²⁰ für die FAZ kommentiert, dass die von Kramp-Karrenbauer gestellte Frage, welche Regeln für politische Auseinandersetzungen im Netz gelten sollen, durchaus legitim sei, schreibt Stefan Kuzmany²¹ bei Spiegel Online, dass die CDU-Vorsitzende mit ihren „beleidigten Gedankenspielen“ die Kritik der YouTubeur nur bestätigen würde. Eine Regelung sei „[...] erschreckender Unsinn. Es bleibt der verheerende Eindruck, die CDU-Vorsitzende wolle den Bürgern den Mund verbieten. Es bleibt die bittere Erkenntnis, dass die Frau mit der Ambition auf das mächtigste Amt des Landes keine Widerrede vertragen kann.“

Schließlich bleibt der tatsächliche Einfluss des Rezo-Videos auf den Ausgang der Europawahl in Deutschland offen. Rezo selbst sagte dem Spiegel: „Ich denke nicht, dass ich viel bewegt habe. Ich habe nicht viel Energie aufgebracht. Wenn eine Bowlingkugel im Schrank liegt, reicht ein kleiner Schubs für eine krasse Auswirkung.“²² Wiewohl titelte dieselbe Spiegel-Ausgabe: „Rezolutzzer. Die neue APO: Wie die Generation YouTube die deutsche Politik aufmischt“. Andere sprachen sogar vom „Rezo-Effekt“. Diesen stelle der Politikwissenschaftler Thorsten Faas²³ von der Freien Universität Berlin in seinem Gastbeitrag für die FAZ jedoch in Frage: „Rezo ist der Mann der Stunde. Er hat im Alleingang die Wahl entschieden. Seinen Followern gesagt, was sie tun sollen und die haben das dann pflichtschuldigst in die Tat umgesetzt. Am Ende haben die Grünen gewonnen, vor allem dank der jungen Leute, während SPD und CDU drastisch verloren – genau, wie Rezo es empfohlen hatte. [...] Oder? Der Wunsch, nachzuweisen, was

das Rezo-Video letztlich bewirkt hat, ist allgegenwärtig. Ihn zu erfüllen, praktisch unmöglich.“ Und Jan Fleischhauer²⁴ gab auf Spiegel Online zu Bedenken: „Warum die Grünen am Sonntag abgeräumt haben? Ganz einfach: Weil es ihnen gelungen ist, viele Deutsche über 60 von sich zu überzeugen. Hier liegt der Schlüssel ihres Erfolges, nicht bei der Strahlkraft auf die Erstwähler. Dass auch die deutsche Großmutter ihr Herz für Robert Habeck und seine Mitstreiter entdeckt hat, hängt aber wohl deutlich mehr mit der Dauerpräsenz der Grünen in deutschen Talkshows zusammen als mit der geballten Macht der Influencer, die zur Wahl der Klimawandelpartei aufriefen.“

Haben die Grünen die Führungsrolle von der SPD übernommen?

Neben dem Rezo-Video ist der historische Wahlerfolg der Grünen die zweite Erzählung rund um die Europawahl. Holger Schwesinger²⁵ analysiert ihren „Höhenflug“ für die Tagesschau wie folgt: „Die Grünen-Stimmen kommen vor allem von den besser Gebildeten und - und das dürfte der entscheidende Faktor sein - von den Jüngeren. Wobei das Wort ‚Jüngere‘ hier sehr relativ zu sehen ist. Denn die Grenze verläuft bei ‚Mitte 40‘. Bei allen Wählergruppen, die darunter liegen, sind die Grünen klar die stärkste Kraft. Und es gilt: je jünger die Wähler sind, desto stärker wählen sie Grün. Die Union ist nur noch bei den über 60-Jährigen klar die Nummer 1, bei den 45- bis 59-Jährigen liefert sie sich ein Kopf-an-Kopfrennen mit den Grünen. Und insgesamt bildet die Union quasi den Gegenpol zu den Grünen: Je jünger die Wähler, desto weniger erfolgreich ist die Union. Und die SPD? Sie hat in allen Altersgruppen deutlich verloren. Bei den ganz Jungen liegt sie sogar nur noch im einstelligen Bereich - knapp vor der Satirepartei ‚Die Partei‘.“

Wie lässt sich der Höhenflug der Grünen erklären? Katharina Schuler²⁶ analysiert bei ZEIT ONLINE: „Der entscheidende Grund [...] ist, dass urgrüne Themen – Klimawandel und Naturzerstörung – für die politische

Agenda plötzlich wieder ganz wichtig geworden sind. Womöglich verstehen diesmal breitere Schichten, dass in diesen Bereichen etwas getan werden muss [...].“ Neben diesem grünen Zeitgeist habe aber auch die Parteiführung aus Fehlern in der Vergangenheit gelernt: „Machten sie sonst ihre kurzfristigen Umfragehochs schnell wieder zunichte, indem sie Verzicht auf Fleisch und Fliegen forderten, so schlägt Grünen-Chef Robert Habeck nun einen neuen Ton an. Nicht der Einzelne sei durch sein individuelles Verhalten für die Rettung der Welt verantwortlich, sagt er oft, vielmehr müsse die Politik gesamtgesellschaftlich die richtigen Entscheidungen treffen. Stärker als früher betonen die Grünen jetzt stets: Ohne sozialen Ausgleich sei kein Umweltschutz zu machen. Eine CO2-Steuer zum Beispiel wollen sie darum Menschen mit niedrigeren Einkommen zurückgeben.“ Auch Dieter Rulff²⁷ sieht im Cicero das Management der Parteispitze als einen Erfolgsfaktor. Es habe sich „[...] unter der Führung von Robert Habeck und Annalena Baerbock ein strategisches Zentrum in der Partei gefunden, das gleichermaßen die früher nervend schlagenden Flügel in einer geradezu Wehnerschen Weise diszipliniert und für politische Positionierungen sorgt [...]“.

Dazu passt auch die Reaktion von Robert Habeck auf den Erfolg bei der Europawahl. Stefan Braun²⁸ von der Süddeutschen Zeitung zitiert ihn mit den folgenden Worten: „Bei allem Selbstbewusstsein wissen wir natürlich, dass der Kompromiss das Wesen von Demokratie ist. Und keine Partei kann, auch wenn sie noch so überzeugt ist von sich selbst, mit der Hybris arbeiten: Entweder läuft es so wie wir es wollen - oder der Tod.“ Dies seien „harte Worte“, so Braun, bei denen jeder spüre, „[...] was der Grünen-Chef vermeiden möchte: dass irgendetwas abhebt in seiner Truppe.“

Vor diesem Hintergrund stellt Sebastian Fischer²⁹ bei Spiegel Online eine grundsätzlichere Frage: „Übernehmen die Grünen dann auch die lagerbildende, einstige Führungsrolle der SPD auf der linken Seite des Parteienspektrums?“ Dies könne schon sein, so Fischer, dürfte ihnen aber schwer fallen: „Denn Union und Grüne sind beide bürgerliche Parteien, die ihre Wählerschaft vornehmlich unter den

Wohlsituierten, höher Gebildeten, hoffnungsfroher Gestimmten der deutschen Gesellschaft gewinnen. Da konkurrieren also zwei Gruppen miteinander, die sich ohne Frage als Hauptkonkurrenten empfinden mögen, aber gleichzeitig in vielen gesellschaftlichen Fragen auch potenzielle und natürliche Hauptpartner sind.“

Darüber hinaus macht Fischer auf den unterschiedlichen Erfolg der Grünen in West- und in Ostdeutschland aufmerksam: „Die Vorstellung des Zweikampfes eines grünen und schwarzen Lagers ist zudem eine reichlich westdeutsch geprägte Perspektive. Denn bei der Europawahl hat sich leider auch die neue deutsche Teilung manifestiert: Im Osten gewinnen die Rechtspopulisten, im Westen die Grünen. Allein die Union erreicht in beiden Landeshälften nennenswerte Stärke.“ Diese Auffassung wird nicht von allen geteilt. Im Interview mit der Tagesschau vertritt beispielweise ARD-Korrespondent Volker Schwenck³⁰ eine andere Meinung: „Natürlich sind die Grünen im Westen insgesamt noch stärker, aber im Osten ist die Lage sehr dynamisch und der Spruch, dass die Grünen eine reine Westpartei seien, der stimmt schon lange nicht mehr.“

Bei allen Analysen sind sich die meisten Beobachterinnen und Beobachter einig, dass Prognosen über die zukünftige Rolle der Grünen wegen der derzeit andauernden, tiefgreifenden Veränderungen kaum möglich sind. Ihr Erfolg, so beispielsweise Christoph Pössl³¹ vom ARD-Hauptstadtstudio, sei ein Ausdruck vom „[...] Umbruch in der Parteienlandschaft und auch eine gesellschaftliche Umwälzung.“ Gleichwohl sei er aber auch „[...] ein Vorschuss für die Zukunft. [...] Die Grünen müssen ein Versprechen einlösen. Inhaltlich, aber auch formal: Einigkeit beweisen, keine Flügelkämpfe. Sich selbst treu bleiben und Kompromissbereitschaft leben. Wer hoch fliegt, kann tief fallen.“

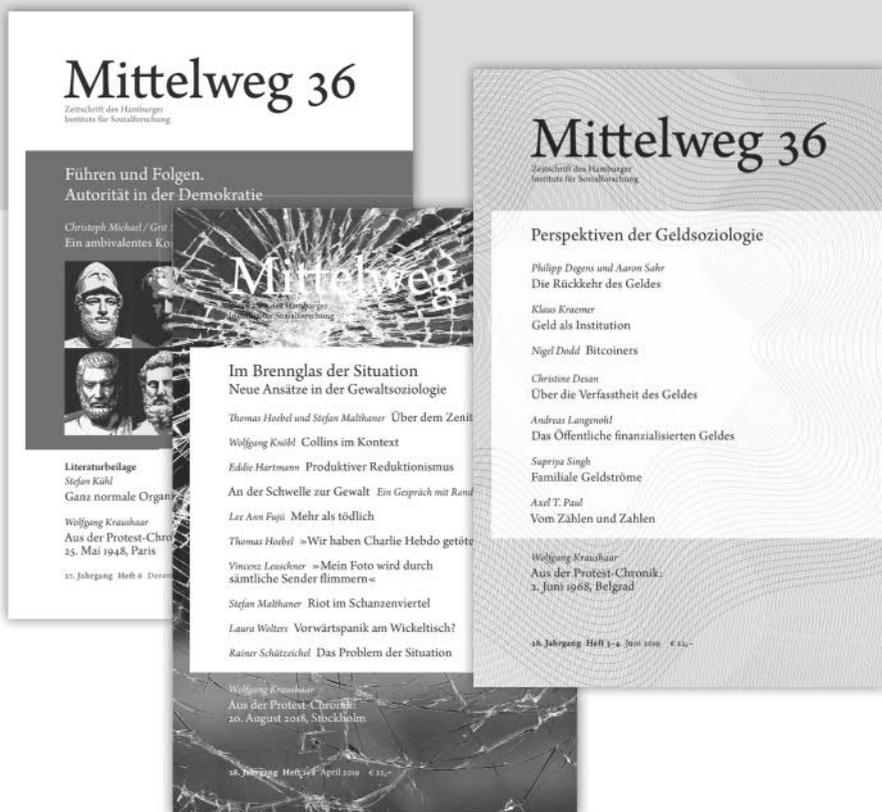
Anmerkungen

- 1 ZEIT ONLINE (2018): ARD-Interview. Merkel will AfD-Wähler zurückgewinnen, 14.03.2018. Online verfügbar unter:

- <https://bit.ly/31tAkRq> (letzter Zugriff am 12.06.2019).
- 2 WELT (2018): Merz will die AfD halbieren, 14.11.2018. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/2Fk037C> (letzter Zugriff am 12.06.2019).
 - 3 Reinhardt, Sibylle (2019): Fridays For Future – Moral und Politik gehören zusammen, in: Gesellschaft. Wirtschaft. Politik (GWP) 68(2), S. 1-4, hier S. 1. Online verfügbar unter: <https://www.budrich-journals.de/index.php/gwp/article/view/33149> (letzter Zugriff am 12.06.2019).
 - 4 Petermann, Anke (2019): Fridays for Future. Europawahl ist Klimawahl. Deutschlandfunk, 17.05.2019. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/2JSIBJw> (letzter Zugriff am 12.06.2019).
 - 5 Die Wahlanalyse von infratest dimap findet sich auf der Homepage der Tagesschau: <https://bit.ly/2Mc3b95> (letzter Zugriff am 12.06.2019).
 - 6 Der YouTube-Kanal ist erreichbar unter: <https://www.youtube.com/channel/UCvU1c8D5n1Rue3NFRu0pJsw> (letzter Zugriff am 12.06.2019).
 - 7 Thomsen, Christian (2019): TU-Präsident unterstützt Video des Youtubers. Rezo zitiert sauberer als so mancher Bundesminister. Der Tagesspiegel, 26.05.2019. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/2F84TIW> (letzter Zugriff am 13.06.2019).
 - 8 Von Bullion, Constanze (2019): CDU und Youtube. Junge sagen den Alten den Kampf an. Gut so! Süddeutsche Zeitung, 23.05.2019. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/2QjdiY3> (letzter Zugriff am 12.06.2019).
 - 9 Höhne, Valerie (2019): CDU-Reaktionen auf Rezo-Video. Hilfe, Neuland! Spiegel Online, 23.05.2019. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/2jwFOF6> (letzter Zugriff am 12.06.2019).
 - 10 Akyün, Hatice (2019): Kommunikation mit Rezo & Co. Die CDU weiß nichts von Wählern unter 30. Der Tagesspiegel, 24.05.2019. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/2HB7BSI> (letzter Zugriff am 12.06.2019).
 - 11 Zitiert in FAZ (2019): „Die Zerstörung der CDU“. CDU will Video-Antwort auf Youtuber Rezo nicht veröffentlichen, 23.05.2019. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/2IzUksV> (letzter Zugriff 13.06.2019).
 - 12 Zitiert in WELT (2019): „Die sieben Plagen“. Kramp-Karrenbauers Rezo-Konter geht daneben, 23.05.2019. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/2F5dsy2> (letzter Zugriff am 13.06.2019).
 - 13 Der entsprechende Videoausschnitt aus der Talkshow ist in der ZDF-Mediathek online verfügbar unter: <https://bit.ly/2WvjM7J> (letzter Zugriff am 13.06.2019).
 - 14 Dieses ist auf der CDU-Homepage online verfügbar: <https://bit.ly/2JZl88a> (letzter Zugriff am 13.06.2019).
 - 15 Birnbaum, Robert, Maria Fiedler und Paul Starzmann (2019): Die CDU und das YouTube-Video. Womit Rezo Recht hat und was einseitig ist. Der Tagesspiegel, 24.05.2019. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/2X5CU0y> letzter Zugriff am 13.06.2019).
 - 16 Das Video inklusive des Statements (in der Beschreibung des Videos) ist auf YouTube aufrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=Xpg84NjCr9c> (letzter Zugriff am 13.06.2019).
 - 17 Zitiert in Spiegel Online (2019): Ursachenforschung bei der CDU. Kramp-Karrenbauer gesteht Versäumnisse bei Klimapolitik ein, 27.05.2019. Online verfügbar unter <https://bit.ly/31u3i3z> (letzter Zugriff am 13.06.2019).
 - 18 Zitiert in FAZ (2019): „Die Zerstörung der CDU“: Dobrindt kritisiert Umgang der CDU mit Youtuber, 31.05.2019. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/2WEe7kE> (letzter Zugriff am 13.06.2019).
 - 19 Zitiert in Tagesschau (2019): Nach YouTube-Video. „AKK“ will über „Meinungsmache“ reden, 27.05.2019. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/30NjNr1> (letzter Zugriff am 13.06.2019).
 - 20 Kohler, Berthold (2019): AKK und Youtuber. Ein Kulturkampf. FAZ, 28.5.2019. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/2IbC1Lu> (letzter Zugriff am 13.06.2019).
 - 21 Kuzmany, Stefan (2019): CDU-Chefin gegen Youtuber. Die Selbstentblößung der @AKK. Spiegel Online, 27.05.2019. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/2Wzfw1K> (letzter Zugriff am 13.06.2019).

- 22 Backes, Laura et al. (2019): Kinder der Apokalypse. Spiegel Ausgabe 23/2019, S. 13-21, hier S. 19.
- 23 Faas, Thorsten (2019): Wie SPD und CDU die Jungen verloren: Alles Rezo, oder was? FAZ, 28.05.2019. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/2WFvIns> (letzter Zugriff am 13.06.2019).
- 24 Fleischhauer, Jan (2019): YouTuber gegen CDU. Die groteske Überschätzung des Influencers. Spiegel Online, 30.05.2019. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/2MNFO6h> (letzter Zugriff am 13.06.2019).
- 25 Schwesinger, Holger (2019): Europawahl in der Analyse. Grüne lassen Union und SPD alt aussehen. Tagesschau, 27.05.2019. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/2MaibnX> (letzter Zugriff am 13.06.2019).
- 26 Schuler, Katharina (2019): Wahlergebnis der Grünen. Ugrün ist der Zeitgeist. ZEIT ONLINE, 26.05.2019. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/2WLiLbT> (zuletzt abgerufen am 17.06.2019).
- 27 Rulff, Dieter (2019): Europawahl. Prima Klima für die Grünen. Cicero Online, 28.05.2019. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/2KIBE3c> (zuletzt abgerufen am 17.06.2019).
- 28 Braun, Stefan (2019): Grüne nach der Wahl. Demütige Kampfkaninchen. Süddeutsche Zeitung, 27.05.2019. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/2KsKjkP> (zuletzt abgerufen am 17.06.2019).
- 29 Fischer, Sebastian (2019): Parteien nach der Europawahl. Deutsche Teilung. Spiegel Online, 27.05.2019. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/2KVpvSf> (zuletzt abgerufen am 17.06.2019).
- 30 Tagesschau (2019): Grüne im Höhenflug. „Der Erfolg ist auch ein Risiko“. Interview mit ARD-Korrespondent Volker Schwenck, 07.06.2019. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/2Xm4lo9> (zuletzt abgerufen am 17.06.2019).
- 31 Pössl, Christoph (2019): Höhenflug der Grünen. Ein Vorschuss für die Zukunft. Tagesschau, 07.06.2019. Online verfügbar unter: <https://bit.ly/31znHV3> (zuletzt abgerufen am 17.06.2019).

Intelligent, elegant & pointiert



Den Mittelweg 36 kennenlernen und regelmäßig lesen:

- **Kostenloses Probeheft**
- **LesePaket** (3 noch lieferbare Ausgaben Ihrer Wahl) für 20 €
- **Mini-Abo** (3 fortlaufende Ausgaben) für 25 €
- **Jahres-Abo** (6 fortlaufende Ausgaben) für 56 €
- **Nachwuchs-Abo** (6 fortlaufende Ausgaben für Studierende) für 45 €

Print-Abos nun auch digital lesen.
Weitere Informationen unter
www.mittelweg36.de

Mittelweg 36
Zeitschrift des Hamburger
Instituts für Sozialforschung